

MONILIA KRANKHEIT BEI SAUERKIRSCHEN

Vergleich zwischen 5 unterschiedlichen Spritzmitteln gegen die Monilinia-Krankheit in 1989.

Marius Geurts aus Dodewaard ist der einzige Obstbauer in den Niederlanden, der versucht hinsichtlich der biologisch dynamische Anbaurichtlinien in grossem Umfang Schattenmorellen zu züchten. Seit der Umstellung erweist sich die Monilia-Krankheit (= Monilinia laxa) als ein zunehmendes Problem. Die Lage ist dermassen ernsthaft, dass die Bäume gerodet werden müssen, falls man nicht schnell eine Lösung findet.

Methode:

3 Spritzungen, 1989:  
 der 10. April (vorblüte)  
 der 18. April (Anfang Blüte)  
 der 2. Mai (Ende Blüte)

Resultate:

Der Spritzversuch ergab im extremen Monilia-Jahr 1989 bei allen auf den geschwächten und schwer infizierten Versuchspartellen gespritzten Mitteln ungenügend Wirkung. Siehe die Tabelle.

Es zeigte sich keinerlei Effekt beim Meerrettich-Extrakt, ungeachtet der Tatsache, dass ein deutscher Betrieb gute Erfahrungen damit gesammelt hat.

Der bis jetzt angewandte Schwefel zeigte eine mässige Wirkung, ebenso wie Ulmasud, ein feines, saures Gesteinsmehl mit etwas Schwefel gemischt. Da das einseitige Schwefelspritzen möglicherweise zum ungewünschten frühen Abstossen der Früchte führen kann, ist das weitere Optimalisieren von Ulmasud sinnvoll.

Schwefel vermischt mit Bentonit (= Tonmineralien) zeigte erstaunlicherweise keinen Unterschied zu den unbehandelten Bäumen.

Die Chance ein umweltfreundliches und genügend wirksames Bekämpfungsmittel für die heutigen Bäume des Herrn Geurts zu finden, ist gering.

Die Möglichkeiten des biologischen Sauerkirschenanbaus müssen viel eher gesucht werden in:

- der Anpflanzung weniger empfindlicher Sorten, z.B. Anpflanzung der neuen niederländischen Sorte "Elmer". Die am meisten verwendete Sorte "Schattenmorellen" ist doch sehr empfindlich.
- einem grossen Pflanzabstand.
- regelmässigem Schnitt nach der Blüte, um alle infizierten Aste herauszunehmen.
- der Entfernung von allen Früchten im Herbst.
- die Bäume so jung und vital wie möglich halten. Letzteres geht, wenn man den Baum alle 3 Jahre rigoros schneidet und möglicherweise pflanzenstärkende Mittel einsetzt, mit denen es beim Sauerkirschenanbau noch wenig Erfahrung gibt.

In 1990 wurden die Blüten von Frost zerstört und konnte die Versuchsreihe nicht fortgesetzt werden. Für 1991 sind erneute Versuche geplant mit Ulmasud, Neudo-Vital und Schwefel.

## Resultate der verschiedenen Spritzmittel 1989:

Behandlung und Resultat:	Durchschnitt	
	% tote Aeste pro Baum	% Früchte pro Blüte
3x Meerrettich-extrakt (1,2 à 1,5 kg/ha) + Seife (1,2 à 1,5 kg/ha) + Wasserglass (0; 0,2; 0,2%) in 1200 l/ha	83 a	2,3 ef
Unbehandelt	78 ab	4,3 ef
3x Schwefel (12 kg/ha) + bentoniet (10 kg/ha) in 200 l/ha	76 ab	3,7 ef
3x Meerrettich-extrakt (0,8 à 1 kg/ha) + Seife (0,8 à 1%) + Wasserglass (0; 0,2; 0,2%) in 800 l/ha	72 ab	3,0 ef
3x Ulmasud (8 kg/ha) + Schwefel (1,6 kg/ha) in 800 liter/ha	57 bc	5,8 e
3x Schwefel (12 tot 9 kg/ha) wie bisher üblich, in 200 liter/ha	40 dc	1,0 f
3x Baycor (125 à 175 gr/ha) in 200 l/ha	26 d	4,5 ef